

Stellungnahme der Suptras Rostock zum Interview mit Rostocks Polizeichef Peter Mainka in der Ostseezeitung vom 01.12.09

Es wird gezielt Jagd auf Fans gemacht

Wieder einmal finden wir uns in einem Beitrag über „Gewalt beim Fußball“ wieder und werden mit Ausschreitungen in Verbindung gebracht. Schon Aufbau und Fragestellung des Interviews lassen vermuten, dass mit dem großen Artikel die Verunglimpfung unserer Gruppe verfolgt wird.

„...OZ: Sind die Gewalttäter einer bestimmten Fangruppierung zuzuordnen?“

***Mainka:** Im Bereich Rostock spielen die ‚Suptras‘ eine gewisse Rolle...“*

Dem kritischen Leser wird nicht entgangen sein, dass Mainka den Bock zum Gärtner machen möchte. Immer aufwendigere Polizeieinsätze bei Fußballspielen werden durch zunehmende und sich ändernde Gewaltformen beim Fußball gerechtfertigt. Er schlägt hierbei in die gleiche Kerbe wie die jüngste PR-Kampagne der Polizeigewerkschaft. Logisch, dass sich beide bemühen ihren riesigen Apparat zu legitimieren und auszubauen. So wird dann auch die Hinderung am Stadionbesuch (so geschehen in Berlin Köpenick) der Öffentlichkeit erklärt.

Diese „unverhältnismäßigen Polizeieinsätze“ werden von uns kritisiert! Hauptsächlich wegen ihrer Eskalationstaktik und der Methodik ihrer Rechtfertigung.

Da helfen dann auch die schockierenden Bilder von „vermummten Chaoten“ und Märchen über aufgestellte „Fallen“.

„...Beim St. Pauli-Spiel zum Beispiel sollten auch Polizisten in Fallen gelockt werden; das hat Gott sei Dank nicht geklappt...“

Mainka bleibt bewusst unkonkret und lässt den interessierten Leser mit der Frage allein, um welche fieseren „Fallen“ es sich handelte. Haben die „Ultras“ den betagten Hansa-Anhänger, welcher von Berliner Polizisten zu Boden geschlagen wurde, als Köder benutzt, um eine Initialzündung für die geplante Randalie zu haben?

Gewalttätigkeiten sind kein neuzeitliches Phänomen. Nur wird heute immer wieder „Gewalt gegen Polizisten“ provoziert und medial gekonnter in Szene gesetzt. Auf der anderen Seite

decken die neuen Medien (Internet) auch immer wieder Straftaten durch Polizeibeamte auf. So findet der Googelnde eine ganze Palette solcher Fälle.

Mit seiner Bewertung der Zusammenarbeit zwischen Vereinsführung und Polizei macht Rostocks Sherif sein verschobenes Verständnis für seinen Beruf deutlich. In der Vergangenheit wurden dilettantische Anwerbungsversuche von Spitzeln in unserer Szene vereitelt. Mainka reagiert bockig, weil diese Form der „*sehr guten Zusammenarbeit*“ mit Hübner & Co durch dessen Ausscheiden als Sicherheitschef ins Stocken gerät.

Beim Lesen vom Bedauern über das Ende der sehr guten Zusammenarbeit mit Hübner kommen dem einen oder anderen vielleicht die Ereignisse vom Schalke-Spiel im September 07 ins Gedächtnis. Als Polizisten die Südtribüne stürmten und Ordner des ABS Flüchtenden die Türen versperren.

Es verwundert folglich kaum, dass Mainka sich so deutlich in Vereinsbelange einmischt.

„...Hübner...für Hansa Sicherheit zu produzieren. Und das hat er ausgezeichnet gemacht...“

„...Im Bereich der Führung, also dem Vorstand und dem Aufsichtsrat, hat sich leider ein gewisser Wandel vollzogen. Wir dürfen uns aber nicht auseinanderdividieren lassen durch eine Fangruppierung, die ihre eigenen Ziele durchsetzen will...Ein Ziel der Suptras war: Hübner muss weg. Hier liegt die Vermutung nahe, dass der Rücktritt von Herrn Hübner mit dieser mehr als ein Mal transportierten Forderung in irgendeiner Form in Zusammenhang steht...“

Zu Mainkas Aussage: *„Ja, es wird gezielt Jagd auf gegnerische Fans gemacht...“* fallen uns noch die vielen Übergriffe durch ABS-Ordner auf Gästefans ein. Die Verleihung des „goldenen Schlagstock“ durch die bundesweite Fanorganisation Baff an Rostock zielte jedenfalls nicht auf die bösesten Fans ab.

Die guten Argumente gegen Hübner als Sicherheitschef lässt „Dirty Harry“ bewusst außen vor. Nebenbei erzielt er durch seine Aussagen eine Stärkung der fanfeindlichen Personen. Denn die große Gewaltblase dürfte auch ihre Nutznießer haben und das sind nicht wir Fans.

Wir hoffen, dass sich Fans und Mitglieder des Vereins Hansa Rostock nicht wegen solch simpler Hetze von kritischer Mitbestimmung abschrecken lassen. Die beste Werbung für unsere Ideale war das Abschiedsspiel von Stefan Beinlich. Ohne Polizei und einem Minimum an Ordnungskräften haben wir echte Fankultur zelebriert. Hinter dem Tor, mit allen Freunden

und unseren Fahnen haben wir selbstverantwortlich einen geilen Abend erlebt. ...Ohne Verletzte & Sachschaden durch teuflische Pyrotechnik. ...Wir wissen alle wer sich eine andere Darstellung gewünscht hätte!

Hansa in unseren Herzen!

von einem auseinanderdividierenden, den Verein regierenden, brandschatzenden Ultrafan ☺